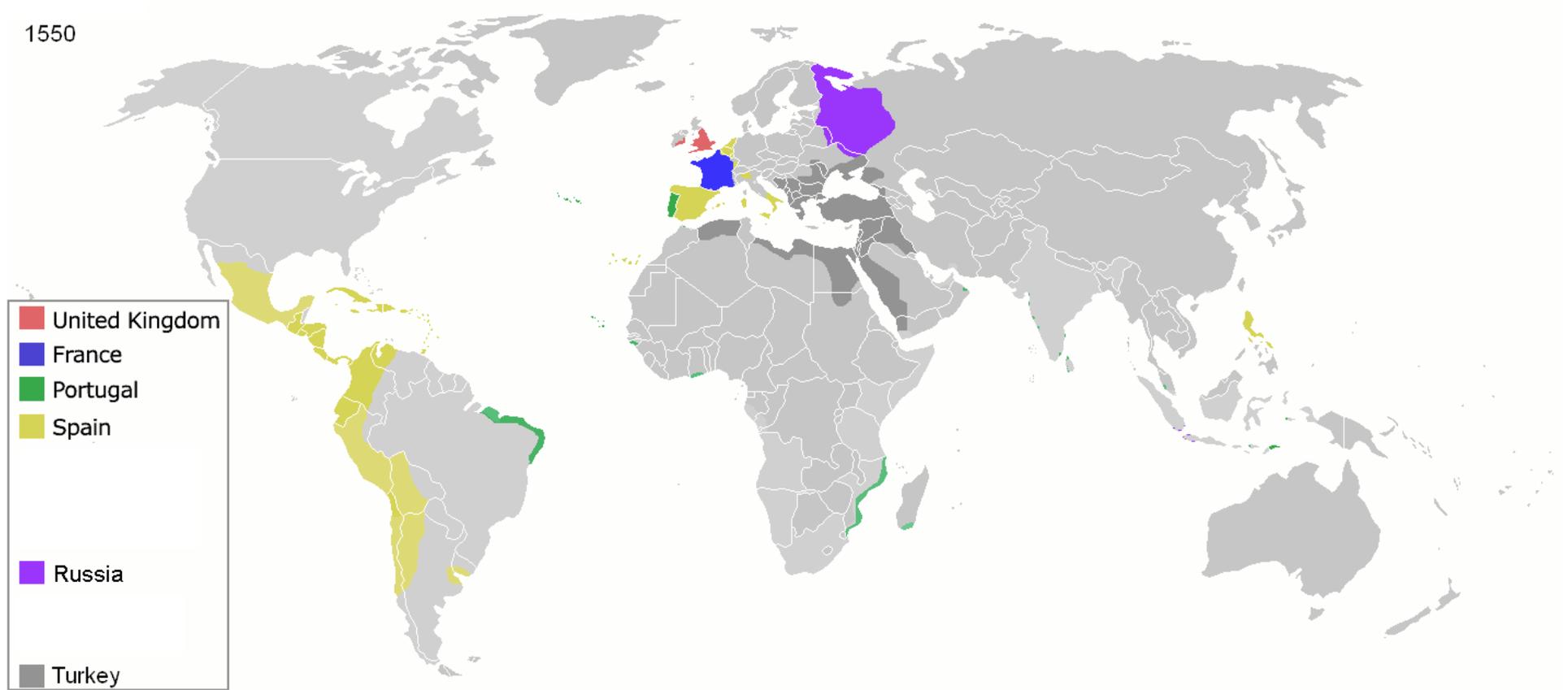


Die Zeit von der franz. Revolution bis zum Impressionismus

- Franz. Revolution, 1789
- Tod Ludwig XVI, 1793
- Das Ende der grossen europäischen Stilepochen
- Kein gemeinsamen Kulturgrund...der Glaube an vielem ging verloren
- Evolutionstheorie / Darwinismus / Rassentheorie
- Revolution (1789–1848) – Zeitalter des Kapitals (1848–1875) Zeitalter des Imperiums (1875–1914)
- Industrialisierung und die kapitalistische Wirtschaftsweise
- Urbanisierung – Mobilität – Grossstädte entstehen
- Bürgertum – Nationalstaaten
- Liberalismus – Konservatismus – Sozialismus

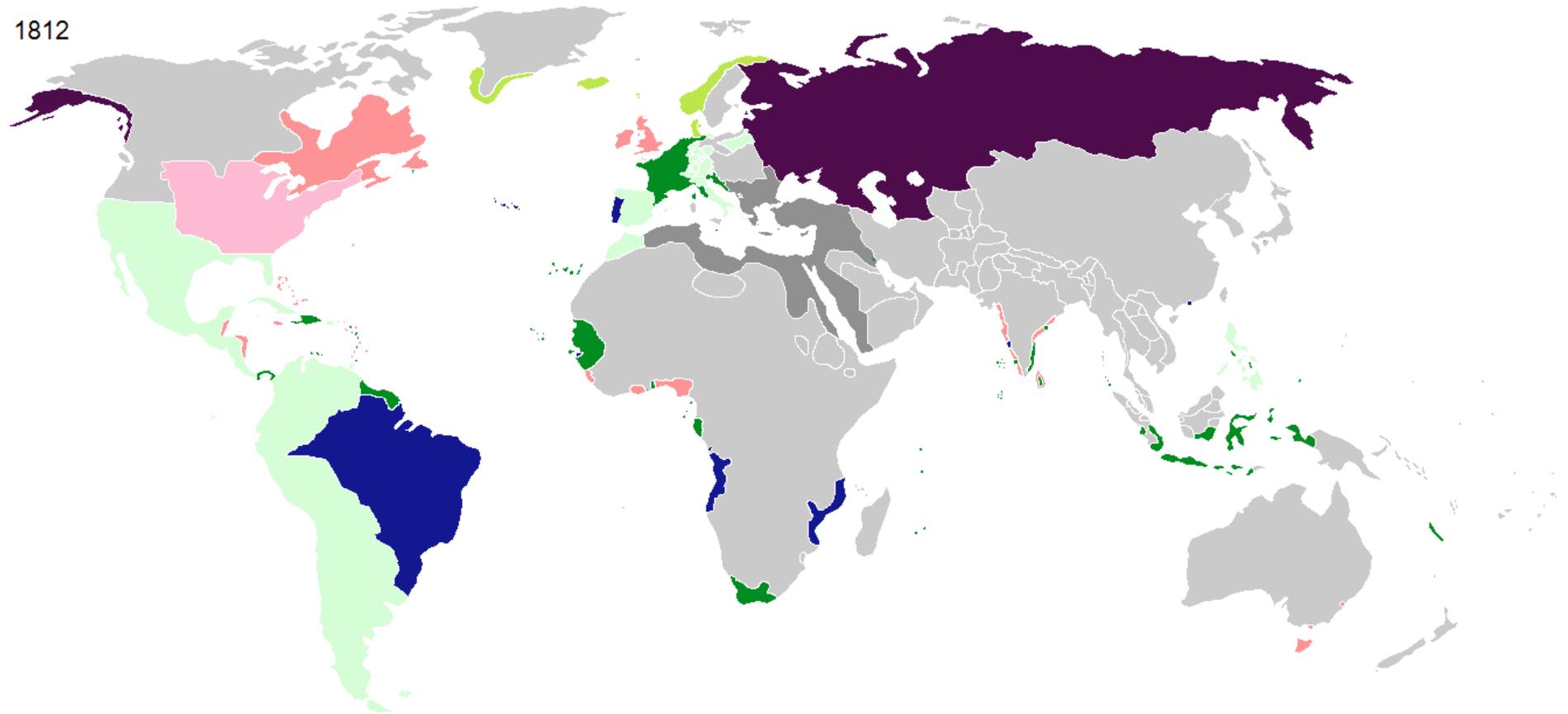
Weltreiche und Kolonien im Jahre 1550

1550

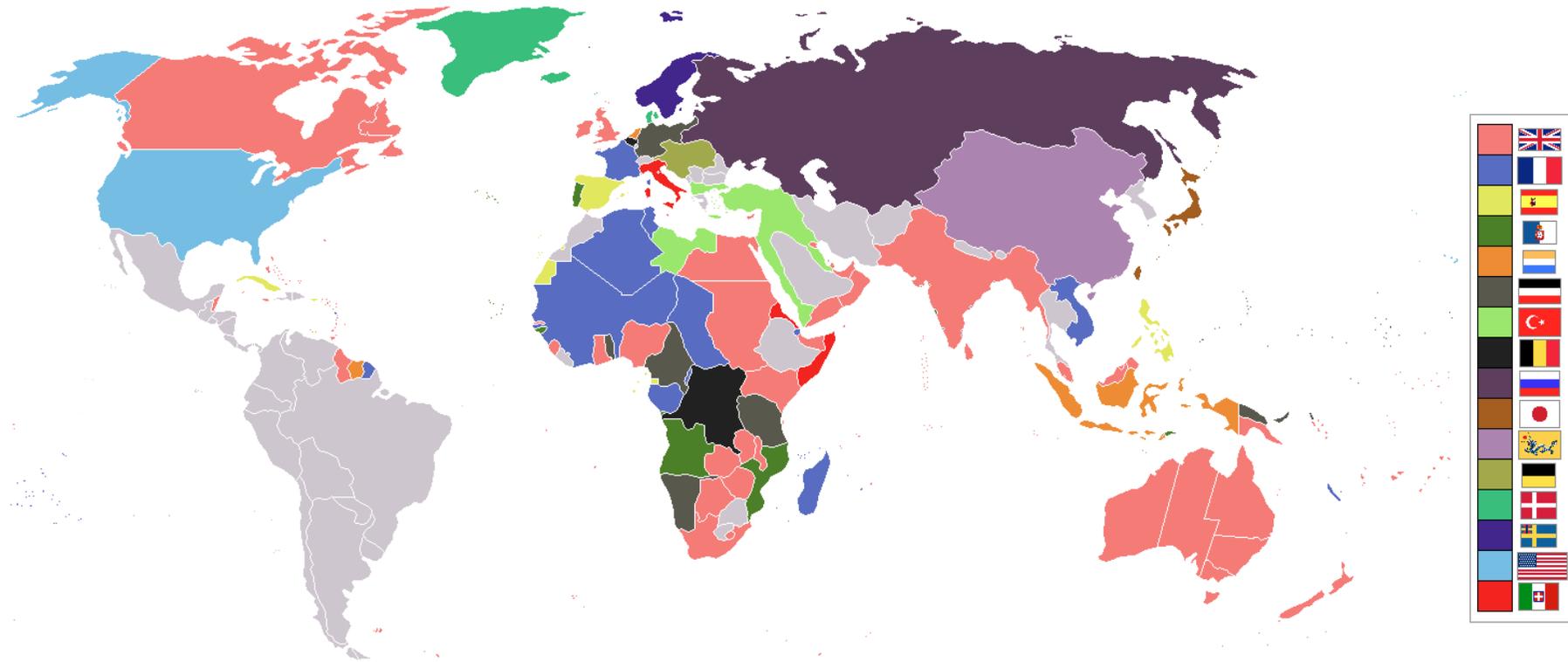


Weltreiche und Kolonien zu Beginn des *imperialen Jahrhunderts* im Jahre 1812

1812

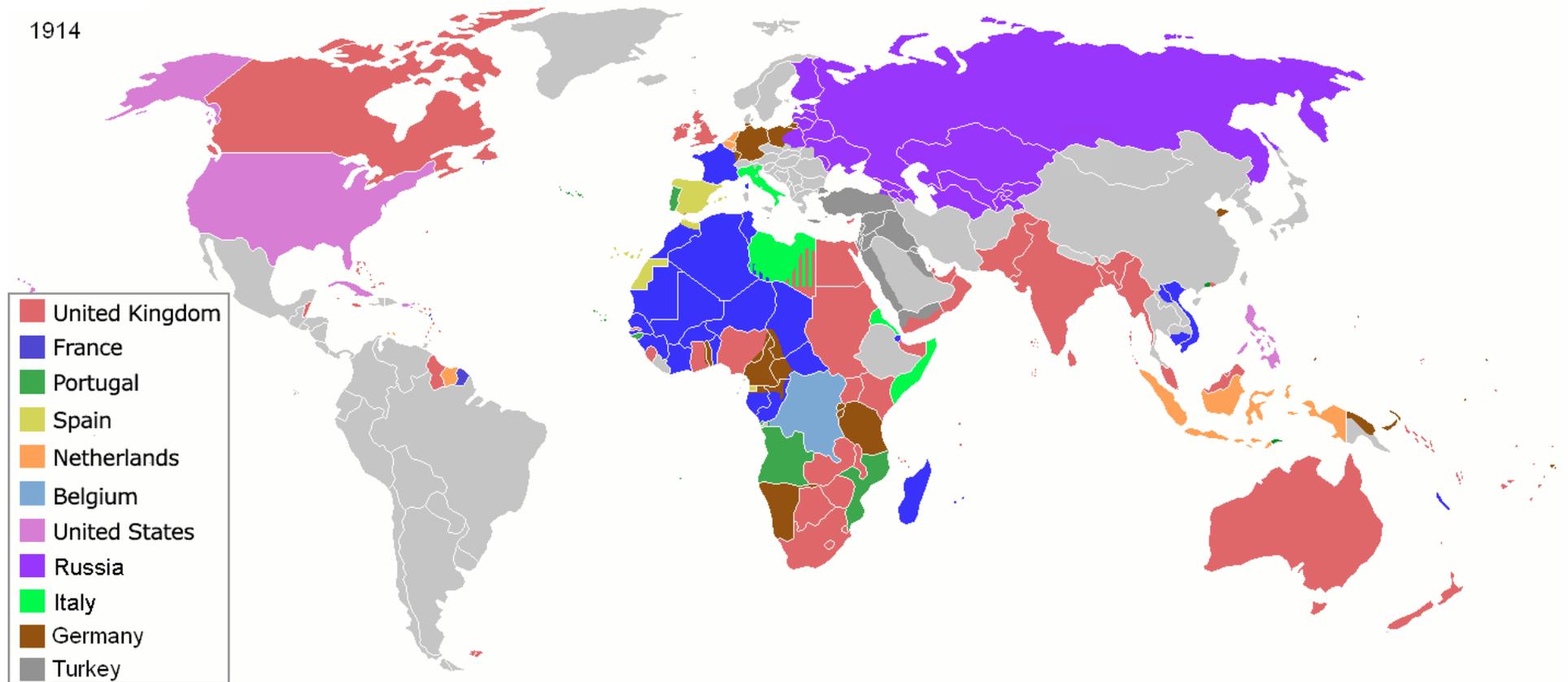


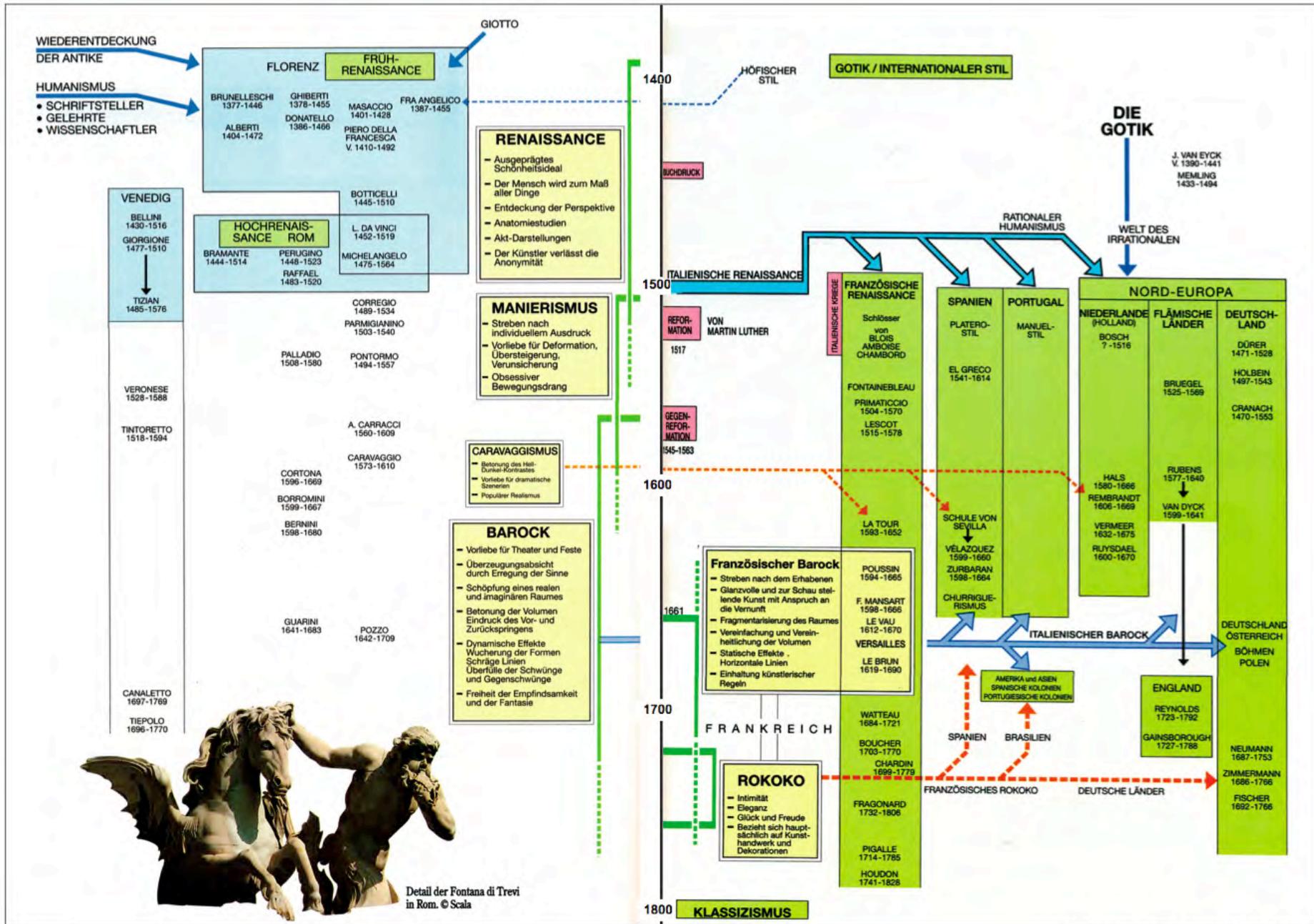
Weltreiche und Kolonien im Jahre 1898



Weltreiche und Kolonien im Jahre 1914

1914





Beginn einer neuen Kunstsituation

Suche nach dem verlorenem Paradies:

- Geschichte als Entwicklungsraum
 - Antike, mit den edlen, götterähnlichen Menschen und ihrer unvergleichlichen Kunst voll „edler Einfalt und stiller Grösse“
 - Wiederentdeckung / Beziehung zur Natur
 - Fremde Kulturen
 - Realität, hier und jetzt des 19. Jh.
- > 100 Jahre künstlerischen Suchens, um neue formale Mittel zu finden: bis zum Impressionismus (ca. 1870/1880 Ausstellung), erste moderne Stilrichtung
- > *„Der Impressionismus vollzieht sich als umfassende, faszinierte und zugleich distanzierte Reaktion auf die Entfaltung der Grossstadt und ihre neue Lebensformen.“ s.211 Kunst atlas*

Verurteilung des 19. Jahrhunderts

Künstlerischer Niedergang:

- Stillosigkeit
- Nichtfinden neuer künstlerischer Aussagemittel

Drang der Kunstwissenschaft nach Ordnung, nach System:

- Klassizismus, Empire, Romantik, Spätromantik, Biedermeier, romantisches Biedermeier, realistisches Biedermeier, Realismus, romantischer Realismus, Naturalismus, Eklektizismus, Neo-Gotik, Neo-Renaissance, Neo-Barock

Orientierungsprinzipien

1. Welche Ideen, Probleme, Themen und Fragen haben die Künstler bewegt
2. Nach welchen Gestaltungsprinzipien haben sie gearbeitet
3. Welche in der Kunstgeschichte gebräuchlichen Stil- und / oder Künstlergruppen werden sie zugeordnet



Natur + Landschaft





Joseph Anton Koch, Schmadribachfall 1822





James Whistler, Violet und Silber-Die tiefe See 1893



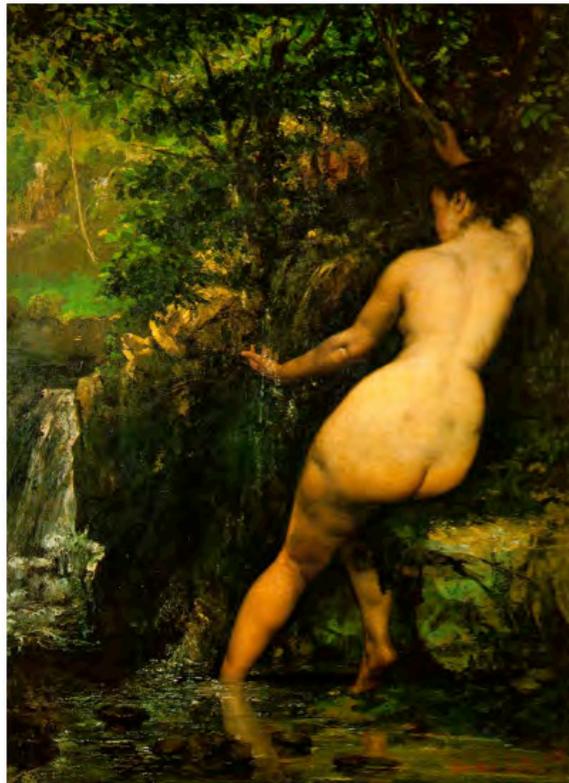
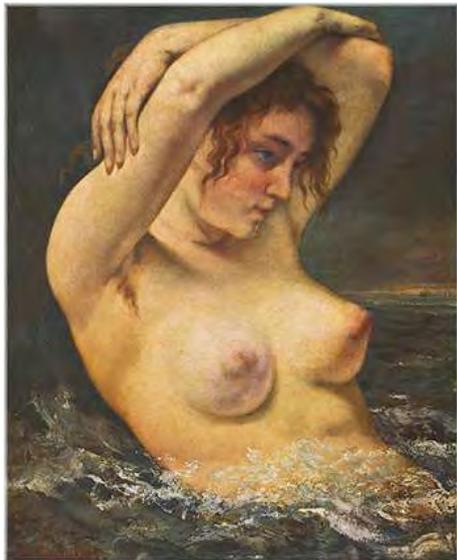
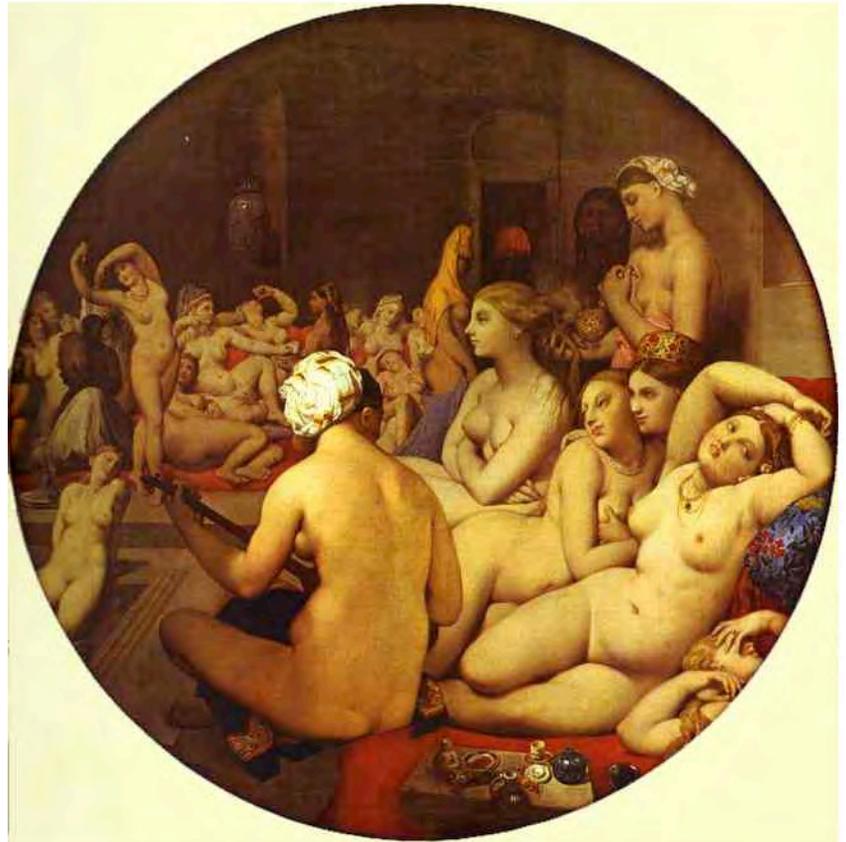
Geschichte + Mensch







Weib + Schönheit + Erotik





Hölle + Paradies



Gestaltungsprinzipien

Über stilistische Zuordnung der Künstler ist viel gestritten worden.

- Keine Begriffsklärung herbeiführen konnte
 - Vielen Künstlern mit einem solchen Zuordnungsraster nicht gerecht werden konnte
-
- Naturalistisches Gestaltungsprinzip
 - Realistisches Gestaltungsprinzip
 - Idealisierendes Gestaltungsprinzip
 - Dualistisches Gestaltungsprinzip

Zur traditionellen Einteilung

Klassizismus (1780-1830)

Zu einem klassizistischen Bild gehörten:

- Klare, überschaubare Komposition, meist ruhig und statisch angeordnet
 - Klare Linienführung und lineare Umrisszeichnung
 - Plastisch durchgeformte Körperlichkeit der menschlichen Figur
 - Verzicht auf malerische Werte, auf vitale Farbigkeit, auf Farbdynamik
 - Verzicht auf Fülle, Ornamentik und Ausschmückung aller Art
 - Meist ein klassisches Thema aus der antiken Mythologie oder Geschichte
 - Fast immer symbol- und gleichnishaft zu verstehen...Allegorien
- > Stil kühler Vernunft, ohne innere Wärme und Vitalität, oft aber voller Pathos und Ethos.
- > Pinsel müsse „in Verstand getunkt“ sein.

Zur traditionellen Einteilung

Romantik (1800-1830)

Ebenfalls keine neuen formalen Mittel entwickelt!

- Verbindung von naturalistischem und dualistischem Gestaltungsprinzip
- Quelle schöpferischem Tun ist das Gefühl, innere Tiefe und das Poetische
- Tiefe Sehnsucht nach Innerlichkeit und zugleich nach Weite und Ferne, nach dem Irrationalen, nach dem Einswerden von Natur und Seele
- Landschaft ist keineswegs nur Idyll, sondern nicht selten ein herbes und strenges Meditationsobjekt
- Gegenstands-, Bild- und Kompositionselemente sind Symbolträger
- Sagen, Märchen, Volkslieder, Kunst, Sprache, Religion, Lebensäußerungen eines Volkes

Tradition contra **Emotion**

Klassizismus Romantik

Zeitlich gleich gelagert wie der Klassizismus, ist es das erste Mal in der Kunstgeschichte, dass eine Epoche ähnliche zeitgenössische Themen in einer fundamental anderen Weise verarbeitet.

Während der Klassizismus bestrebt war, die einzelnen Kunstgattungen klar zu trennen, versucht die Romantik diese Trennung zu überwinden.

Romantische Musiker wollen mit Tönen malen, die Maler wollen mit Farben Seelenbekenntnisse dichten und die Dichter lassen in ihren Versen die Worte klingen.

Die **Klassizisten** wollen die **Welt überschaubar** ordnen, die **Romantiker** zeigen **Rätsel und Geheimnisse**, die sich nicht lösen, sondern nur erföhlen lassen. In dieser von Sentiment und Emotion geprägten Auffassung bleiben Architektur und Plastik unberücksichtigt, erfordern sie doch zumindest in technischer Hinsicht den Willen zur rationalen Form.

Klassizismus Romantik Historismus

Die Kunst spaltet sich in eine eher **rational eingestellte** und eine **emotionalisierte Strömung: Revolutionskunst** (gegen Barock und Absolutismus) und **Klassizismus** verfolgen nationalistische Argumentationslinien, die die Unterordnung des Einzelnen unter die Nation betonen, während die **romantischen** Richtungen private Regungen von (bürgerlichen) Einzelpersonen thematisieren. Beide verwenden meist historisierende Darstellungen zur Steigerung der Bildaussage.

Dies erscheint wie ein Gegensatz von **"falschem" Pathos** und **"echtem" Gefühl**.

Konservative Kräfte:

Rückbesinnung auf die Antike

Vergangenheitskult: wichtige Quellen waren Romanik, Gotik, Renaissance bis Barock

Durchmischung von Stilelemente (Eklektizismus)

Sich der Herausforderung stellen (gesellschaftliche und technische Erneuerungen):

1776 Amerikanische Unabhängigkeitserklärung

1789 Französische Revolution

Die Gründung der Vereinigten Staaten in Amerika unter der Fahne von Freiheit und Unabhängigkeit wie die Französische Revolution und Napoleon erzeugen einen neuen Nationalbegriff.

Die Naturwissenschaften *beweisen* ihre Theorien durch Experimente (Newton 1643-1727).

Die Dampfmaschine von James Watt (1736-1819) leitet das Maschinenzeitalter ein.

Die Industrialisierung verschiebt das Gewicht von der Agrarproduktion zur städtischen Konzentration an Arbeitskräften.

Der Ausbau der Verkehrswege fördert den Austausch von Gütern ebenso wie den von Menschen und Ideen (und Militär, nebenbei).

Fotografie, Filme:

Kulturreisen werden unnötig

Das Kunstwerk im Zeitalter der Reproduzierbarkeit: Verlust der Aura, der Einmaligkeit des Kunstwerkes

Arbeitslose Künstler









Romantik

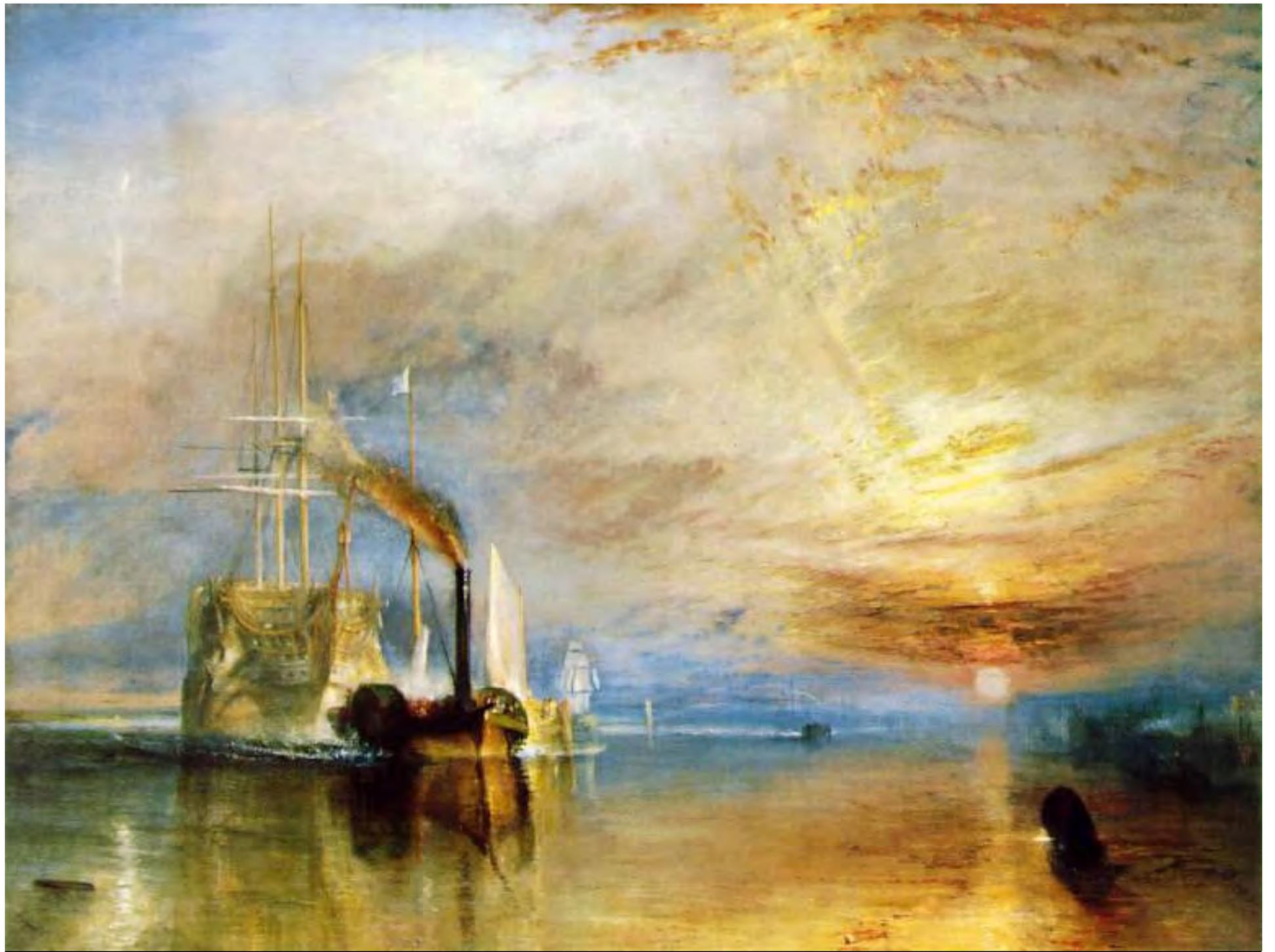
Gefühlvolle Naturdarstellungen

Bei der Romantik handelt es sich um eine **geistes- und stilgeschichtliche Epoche**, die um die Wende zum 19. Jahrhundert Aufklärung und Klassizismus „ablöste“.

Die Romantik hatte ihren Mittelpunkt in Deutschland mit **C. D. Friedrich** und seinen Landschaftsbildern und mit Runge; in England haben sich u. a. **Turner** und Wallis diesem Malstil verschrieben.

Die französische Romantik beschäftigte sich im Gegensatz zu der sonst naturgeprägten Romantik mit den Schicksalen und Leidenschaften von Menschen. (**Delacroix**)

Die Romantik hatte zum Ziel, das Gemüt inmitten des Endlichen eins werden zu lassen mit dem Unendlichen. Der Begriff „romantisch“ wurde zum Sinnbild für das **Ahnungsreiche und Gefühlvolle**, das den Gegensatz zum Verstandesmäßigen darstellen sollte. Diese Geisteshaltung gab somit dem **Gefühl Vorrang vor der ratio**. Man besann sich außerdem auf Gotik und die heimische Märchen- und Sagenwelt zurück. Die Romantik endete ca. um 1840; ihr folgte als nächster Malstil der des Impressionismus.







Realismus

Abbild der Wirklichkeit

Realismus ist die von der **Beobachtung der Erscheinungswelt** ausgehende Art der Darstellung und wird zumeist im gleichen Sinn wie der Begriff „Naturalismus“ gebraucht, jedoch mit dem Unterschied, daß ein gesteigerter Realismus, der sich auf ins Einzelne gehende Wiedergabe eines Naturvorbildes beschränkt, als Naturalismus bezeichnet wird. Seit der Höhlenmalerei in der Eiszeit hat es in der Geschichte der Kunst immer wieder Epochen des Realismus gegeben.

Gustave Courbet

„Programmatisch verkündet er - gegen jeglichen Idealismus gerichtet - er male nur noch Dinge, die er sehen und berühren könne. Als Motiv wählt er z.B. den Steinklopfer - ein bis anhin nicht als kunsthochwertig erachteter Bildinhalt.“

Die Wirklichkeit der Gegenwart beginnt sich als gestaltungswürdiges Thema in die Literatur und die bildende Kunst zu verschaffen.







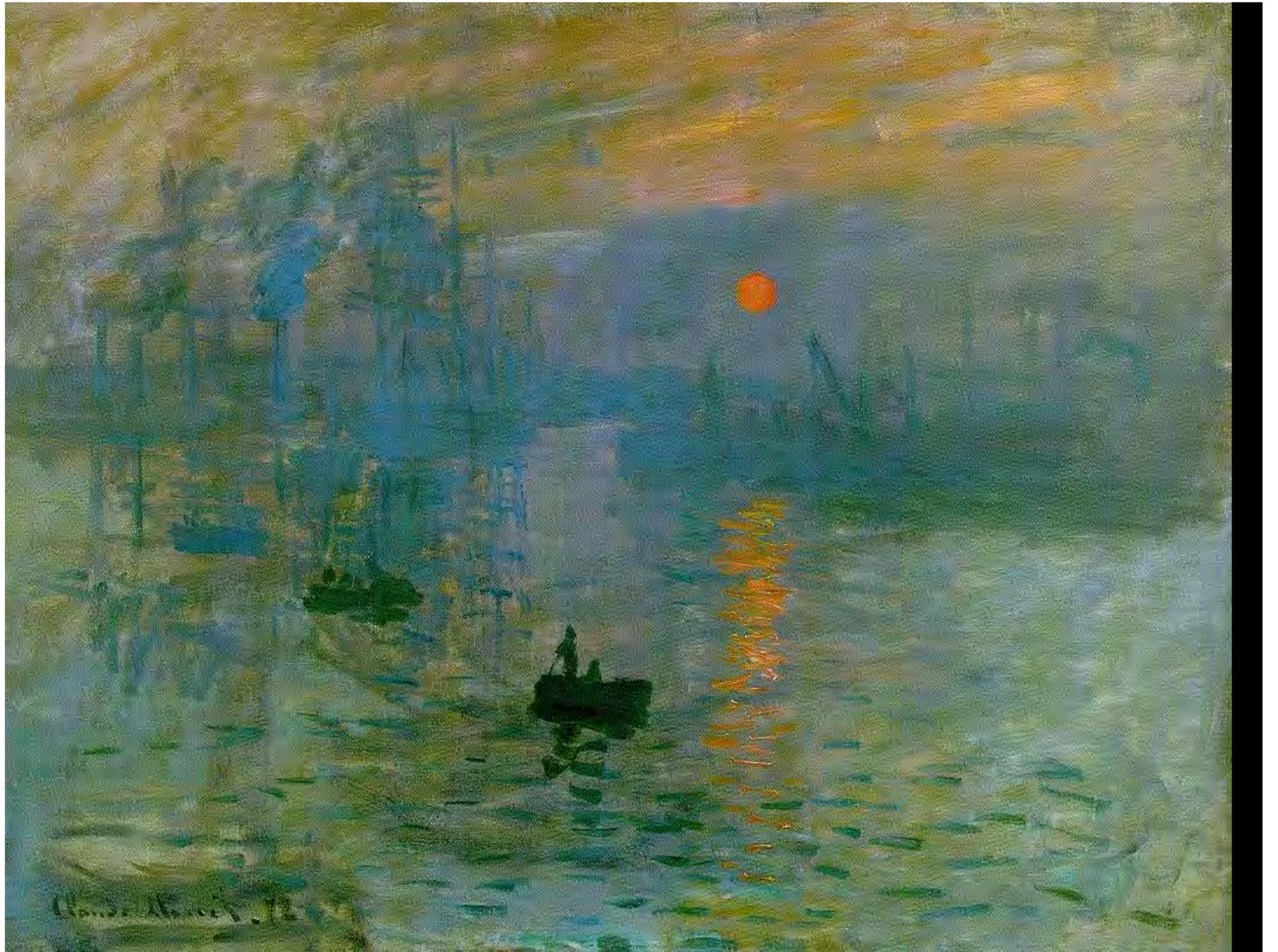
Impressionismus

Die Stunde des Lichts

Der Impressionismus ist eine Richtung der Malerei, die sich 1860/70 in Frankreich entwickelte und sich über ganz Europa ausbreitete. Der Name für diese Bewegung stammt von dem Titel „Impression, soleil levant“ eines Bildes von Monet, das auf der ersten Impressionistenausstellung 1874 den Besuchern zugänglich gemacht wurde. Dabei handelt es sich um eine für die damalige Zeit neue und revolutionär wirkende Malweise, bei der die **Farbe und die Weitervermittlung des Eindrucks des Künstlers im Vordergrund steht.**

Im Gegensatz zur Ateliermalerei des 19. Jahrhunderts wurden im Impressionismus Inhalt, Aufbau und Komposition des Bildes zugunsten der Wiedergabe einer **subjektiv empfundenen Wirklichkeit**, bzw. einer in Farbe ausgedrückten Atmosphäre aufgegeben. In diesem Zusammenhang kam die Freilichtmalerei auf, bei der die Wirkungen unterschiedlichen **Lichteinfalls** eine entscheidende Rolle spielten.

Der Maler will den ersten, äusseren Eindruck, den eine Landschaft auf ihn macht, festhalten, was eine rasche, spontane Ausführung und eine neue Maltechnik erfordert, ehe die Empfindung sich verflüchtigt. Dies führt zur Aufgabe der Unterscheidung zwischen Zeichnung und Malerei, sichtbar gesetzten Pinselstrichen, Aufgabe der Lasur, dafür Verwendung opaker Pigmente, reinem Auftrag nur wenig gemischter Pigmente.





Jugendstil

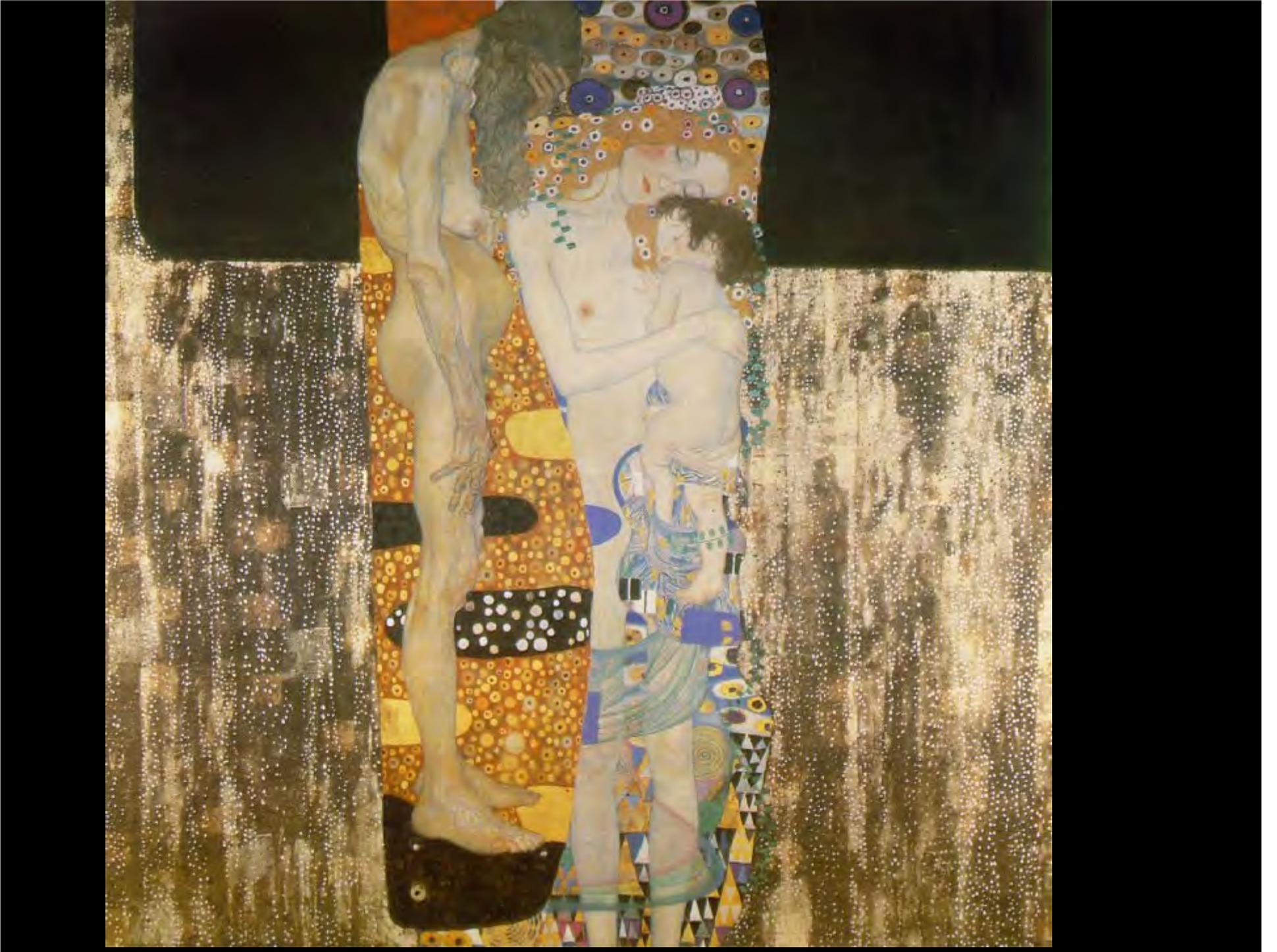
Schnörkel und Sinnlichkeit

Die Hauptperiode dieser internationalen Epoche umfaßt die Zeit vom letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bis um das Jahr 1914. Charakteristisch sind **lineare, oft asymmetrische Ornamente floralen oder geometrischen Ursprungs** mit deutlicher Neigung zu Verfremdungseffekten, so daß **Phantasie und Sinnlichkeit in den Vordergrund** gerückt wurden.

Symbolismus

Symbole dienten als Ausdrucksmittel

Der Begriff des Symbolismus stammt von Jean Moréas „Symbolistischem Manifest“, das er 1886 im „Figaro“ veröffentlichte. Bei dieser Richtung der Kunst, die nur schwer vom Jugendstil zu trennen ist, handelt es sich um eine künstlerische Haltung, die das ganze 19. Jahrhundert durchzog und deren Charakteristikum der **Widerspruch zu der jeweils anerkannten Kunstauffassung, wie dem Rationalismus, Realismus oder Naturalismus**, ist. Auf diese Weise bildete der Symbolismus auf jeder Stilstufe neue Antithesen zur führenden Entwicklung und machte so die Vertreter des Symbolismus zu Außenseitern. Symbole dienten als Ausdrucksmittel und schafften **mystische und religiöse Zusammenhänge**, so daß mystisch-spirituelle Inhalte wie der Mensch in Traum- und Wunschwelten von irrationalen Mächten wie **Tod und Eros** beherrscht zu Hauptthemen der Symbolisten wurden.







Expressionismus

Bunte Rebellion

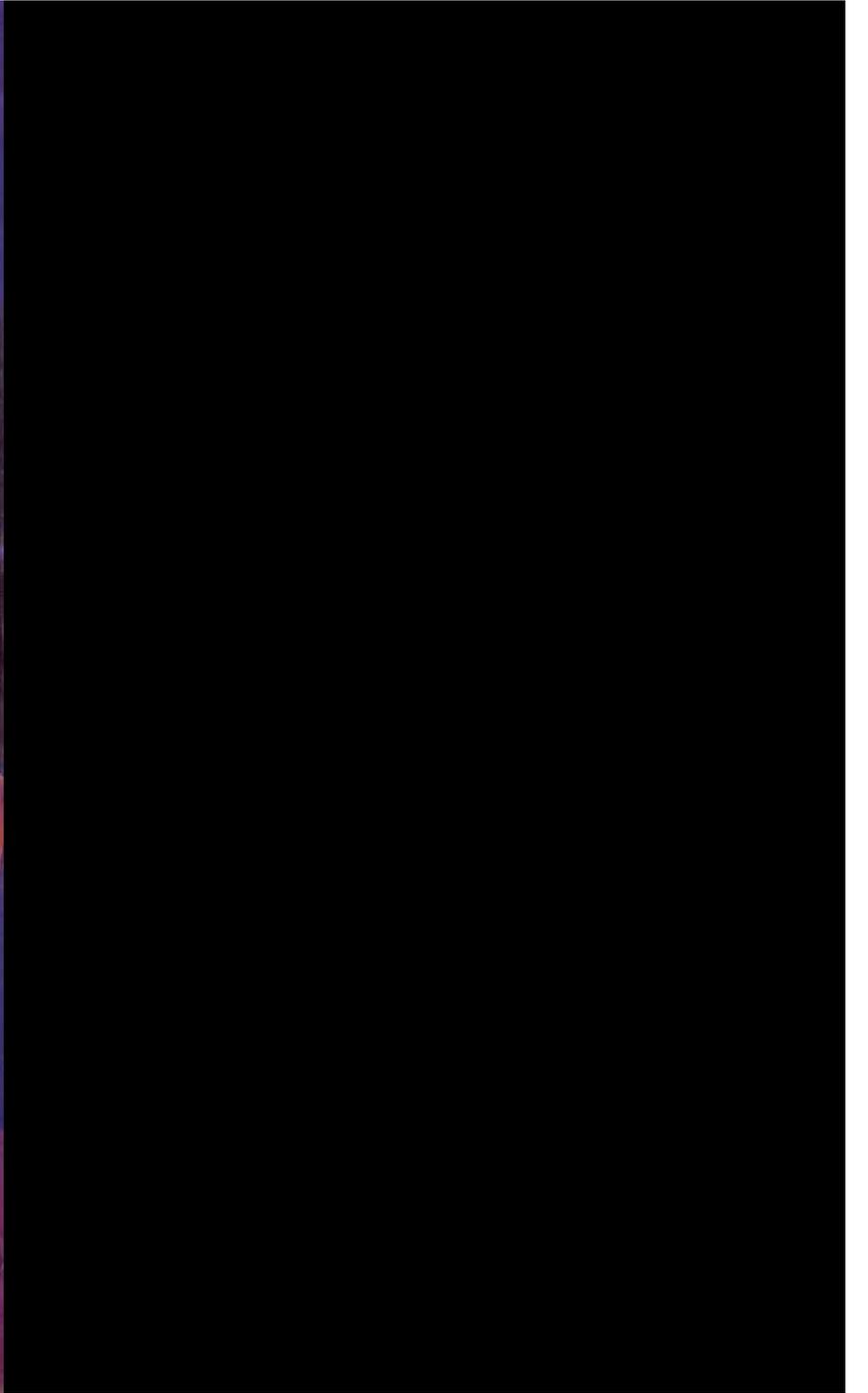
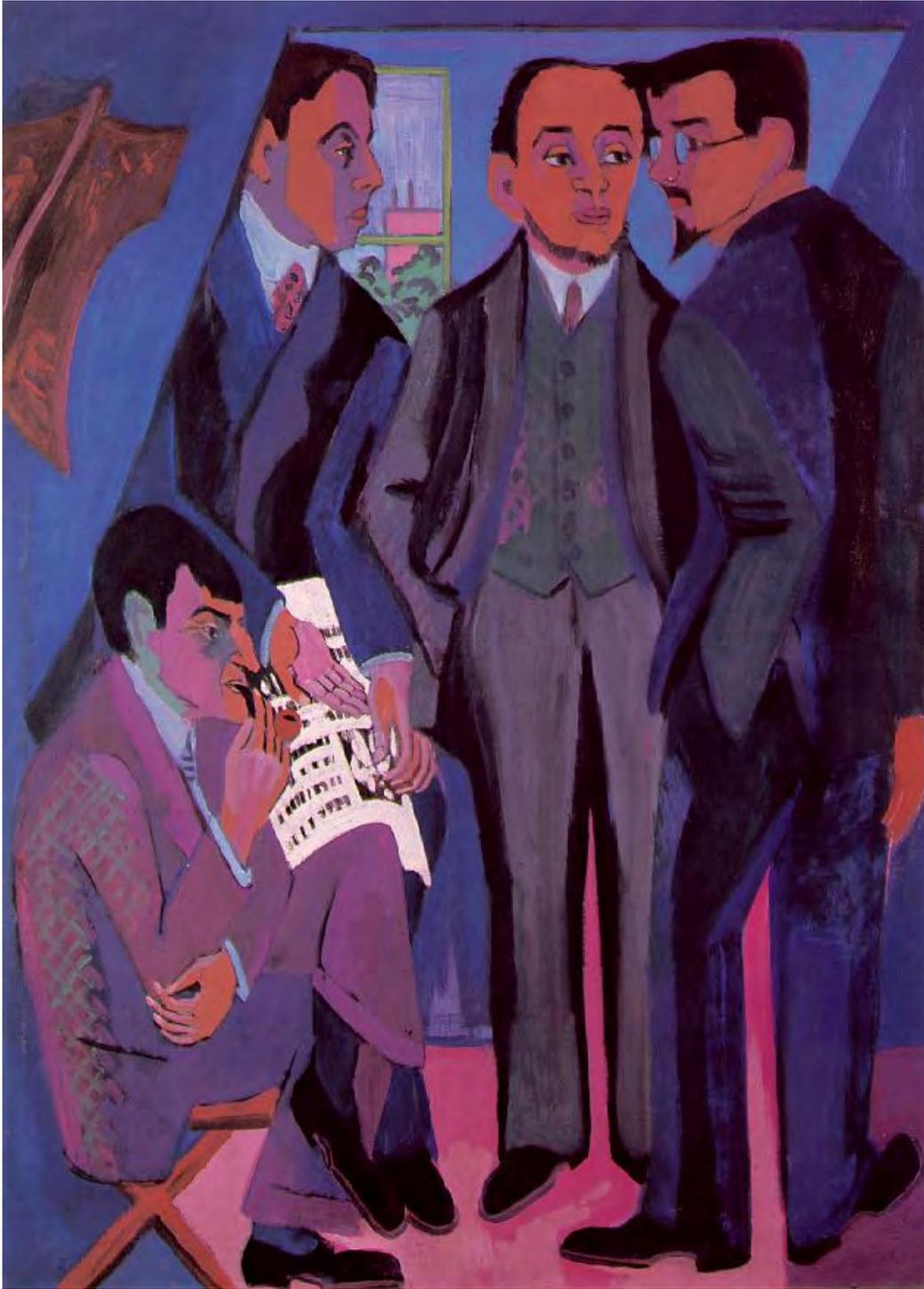
Der Expressionismus ist eine europäische Bewegung, die zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auftrat. Im Gegensatz zum **Impressionismus**, der die Kunst des **sinnlichen Eindrucks** darstellte, erstrebte der Expressionismus eine Kunst des **seelischen Ausdrucks** an, die als Merkmale eine von subjektiven Gefühlen dominierte **Starkfarbigkeit, kräftige Konturen, Ausdruckskraft der Linien** und eine **abstrahierende Vereinfachung** des Gegenständlichen aufweist

Am stärksten wirkt sich der Expressionismus in Deutschland als Reaktion **gegen die akademischen Standards**, die in Europa seit der **Renaissance** vorherrschten, aus. Bilder sollten nicht länger dem ästhetischen Genuß dienen, sondern **elementare Erlebnisse der Wirklichkeit** so stark und ursprünglich wie möglich zu gestalten suchen. Anregend wirkte die Kunst des **Mittelalters** mit ihren **unrealistischen Figurationen und Farbklangen**, sowie die **Masken- und Dämonenkunst der Naturvölker**.

Der Expressionismus im engeren Sinne ging von der Künstlergemeinschaft **„Die Brücke“** aus, die unter anderem aus den Künstlern Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff und Bleyl bestand und 1905 gegründet wurde.

Im gleichen Jahr traten in Frankreich die dem Expressionismus verwandten **Fauves** hervor, denen allerdings die Verinnerlichung und der soziale Pathos der Deutschen fehlte. Sie versuchten den Ausdruck durch starke und reine Farben sowie durch Betonung der Umrisse zu steigern.

1911 gründete Kandinsky mit Marc die Künstlergemeinschaft **„Der blaue Reiter“**, der Macke, Jawlensky, Münter, Klee und andere Künstler angehörten. Ziel dieser Gruppe war es, die bisherigen Grenzen des künstlerischen Ausdrucksvermögens zu erweitern; auf diese Weise wurde die Grundlage der abstrakten Malerei geschaffen.









Kubismus

Diese Bewegung beruht auf Formprinzipien des späten **Cézannes**, der als gestalterisches Ziel die **Erfassung der Natur durch Zylinder, Kugel und Kegel erstrebte**, und wurde von **Picasso, Braque, Derain, Gris und Léger** angewandt.

Picasso machte im Jahre 1907 mit seinem Bild „Les Demoiselles d’ Avignon“ den Anfang. Der Name „Kubismus“ stammt von einem Kunstkritiker, der die Werke Braques abschätzig als „bizarreries cubiques“ bezeichnete.

Bei der Stilrichtung des Kubismus verlor die natürliche Gegenständlichkeit ihre Bedeutung und der Bildgegenstand wurde zum reinen Kunstgegenstand. Die Farbskala wurde verkleinert und die Formen in kantige Facetten aufgesplittert; insbesondere die Collage stellte sich als gelungenes Medium für diese Kunstrichtung dar. Für die weitere Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert wurde die durch den Kubismus geschaffene Freiheit und Ordnung der Bildform die entscheidende Grundlage.

Früher Kubismus
Analytischer Kubismus
Synthetischer Kubismus





Surrealismus

Bizarre Traumwelten

Dieser Begriff wurde erstmals 1917 von dem Schriftsteller Apollinaire für eine künstlerische Richtung, die das „**Überwirkliche**“ **erstrebte**, benutzt. Die von Breton seit 1921 in Paris geführte Bewegung suchte, im Anschluß an die Psychoanalyse Freuds, die eigene Wirklichkeit des Menschen im **Unterbewußten und verwertete Rausch- und Traumerlebnisse**, somnabule und hypnotische Zustände als Quell der künstlerischen Eingebung.

Heute wird jeder Stil als surrealistisch bezeichnet, der Reales mit Traumhaftem oder Mystischem in der Weise durchdringt, daß auch das Irreale oder der sinnlose, ungewohnte, bestürzende Zusammenhang den gleichen selbstverständlichen Realitätscharakter beansprucht, wie die alltägliche Wirklichkeit. Als bekannteste Künstler des Surrealismus sind **Dali, Magritte und Miró** zu nennen. Die Bewegung verbreitete sich weltweit, verlor jedoch nach 1945 an Bedeutung, so daß Techniken und Methoden des Surrealismus in andere Strömungen gingen.

Veristischer Surrealismus

Absoluter Surrealismus



